

**Walter Witte**, Stifter der nach ihm benannten **VIOLA-STIFTUNG**, ist am 9. März 2020 im Alter von 91 Jahren in Frankfurt verstorben.

Ihm, der Krankenhäuser zeitlebens nur von außen sehen wollte, ist eine längere Leidenszeit in Zeiten von Corona gerade noch erspart geblieben.

Im Jahre 1994 hatte sich Walter Witte in die illustre Gemeinde der Frankfurter Stifterpersönlichkeiten eingereiht. Aus Zuneigung - ja Liebe - zu dem Instrument Viola fasste er den Entschluss, mit seinem Vermögen das Violaspiel in Deutschland fördern zu wollen.

Wie kam ein erfolgreicher Wirtschaftsjurist im Rentenalter auf diese Idee?

Seine Kindheit war geprägt von häufigen Wohnortwechseln, bedingt durch die berufliche Tätigkeit seines Vaters. Im 2. Weltkrieg - sein Jahrgang wurde seit 1944 als Flakhelfer und an der Westfront eingesetzt - verhalf ihm sein Geigenspiel zu ungefährlicheren Aufgaben: musikalischen Auftritten in Offizierskasinos.

Nach dem Abitur war er zunächst Maurer. Nachdem es mit dem Architekturstudium wegen ungenügender Mathematikkenntnisse nicht geklappt hatte, studierte er Jura. Er heiratete nach bestandenen Staatsexamen seine Frau Beate und er betrieb gemeinsam mit ihr in Frankfurt als Syndikus der hessischen Getränkewirtschaft eine erfolgreiche Anwaltspraxis. Bald kam ein anspruchsvolleres und inhaltlich erfüllendes Aufgabengebiet hinzu: Walter Witte half einer große Zahl von Opfern der Nazidiktatur in Israel, den USA und anderen Ländern. Er vertrat ihre Rechtsansprüche im Rahmen eines ersten Entschädigungsprogramms der Bundesrepublik Deutschland.

Ein Haus am Meer nach eigenem Entwurf im einsamen Südosten Ibizas wurde zur zweiten Heimat. Walter Witte bereiste 4 Kontinente, schrieb Lyrik im Geiste von Ringelnatz und Morgenstern und nahm professionellen Zeichenunterricht. Eine erfolgreiche Ausstellung präsentierte 1994 seine Werke.

Nach dem frühen Tod der Ehefrau erhielt die Musik für ihn eine immer größere Bedeutung. Eingedenk seiner geigerischen Anfänge fiel seine Wahl nun auf die Bratsche.

Es war Liebe auf den ersten Blick: er nahm regelmäßig und voller Enthusiasmus Unterricht bei Hiltrud Hampe, spielte in mehreren Kammermusik-Ensembles und arbeitete sich vor bis zum 6. Brandenburgischen Konzert. Seine Begeisterung für die Bratsche wurde verstärkt durch häufiges Hospitieren im Unterricht von Tabea Zimmermann, damals Professorin an der Frankfurter Musikhochschule.

Nachdem er die DEUTSCHE VIOLA-GESELLSCHAFT mit juristischer Sachkenntnis beraten und dort das Amt des Schatzmeisters übernommen hatte, gründete er 1994 seine eigene VIOLA-STIFTUNG „in dem Bewusstsein, dass gerade die Violamusik in ihrer Schönheit noch mehr erkannt und ihr Nachwuchs gefördert werden muss“.

Seit 1996 richtet die VIOLA-STIFTUNG WALTER WITTE in dreijährigem Turnus einen mit 10.000 € dotierten Viola-Wettbewerb aus, der 2014 in **HINDEMITH WETTBEWERB** DER VIOLA-STIFTUNG WALTER WITTE umbenannt wurde. Unter den zahlreichen Preisträgerinnen und Preisträgern waren Danuta Waskiewicz, Roland Glassl und zuletzt Tobias Reifland.

Ein weiterer Fokus seit Gründung der Stiftung war die Förderung zeitgenössischer Literatur für Viola. Ebenfalls im Dreijahres-Rhythmus hatten seit 1997 junge Komponistinnen und Komponisten die Möglichkeit, sich beim mit 6000 € dotierten Kompositionswettbewerb der Stiftung mit ihren Werken zu präsentieren.

Alternierend dazu wurden 2012 und 2018 Kompositionsaufträge an Gerhard Müller-Hornbach und Garth Knox vergeben.

Die Vergabe von Stipendien an bedürftige Studierende war seit 2008 in Zeiten des Niedrigzinses zunehmend schwieriger geworden.

2019 beging die Stiftung unter aktiver Teilnahme von Walter Witte ihr 25-jähriges Jubiläum mit einem Festakt in Dr.Hoch's Konservatorium in Frankfurt. Die Auftragskomposition „Pocket Concertino“ für Viola und Violoncello wurde in Anwesenheit des Komponisten Garth Knox von den Solisten Gunter Teuffel und Tristan Cornut uraufgeführt.

Im Geiste von Walter Witte werden Vorstand und Stiftungsrat der VIOLA-STIFTUNG WALTER WITTE mit dem Erbe des Stifters in Zukunft versuchen, kreative Wege zu finden, um das Violaspiel auf ganz vielfältigen Ebenen zu befeuern.

Der ursprünglich für Oktober 2020 im großen Saal der Münchner Musikhochschule geplante HINDEMITH WETTBEWERB wird nun – coronabedingt - an gleichem Ort im Oktober 2021 ausgetragen werden.

Ludwig Hampe  
Vorsitzender der



im Namen von Vorstand und Stiftungsrat